



HK

Handelskammer
Hamburg

ANALYSEN

HANDELSKAMMER-FACHKRÄFTEMONITOR HAMBURG 2016

Ein Online-Prognosetool für den Arbeitsmarkt



HANDELSKAMMER-FACHKRÄFTEMONITOR HAMBURG 2016

Ein Online-Prognosetool für den Arbeitsmarkt

Herausgeber:

Handelskammer Hamburg
Adolphsplatz 1 | 20457 Hamburg
Postfach 11 14 49 | 20414 Hamburg
Telefon 040 36138-138 | Fax 040 36138-401
service@hk24.de | www.hk24.de

Bearbeitung:

Johanna Försterling, Dr. Torsten König
service@hk24.de
Telefon 040 36138-138 | Fax 040 36138-401

Alle Grafiken © Handelskammer Hamburg
Foto [M]: vege/Fotolia.com
Herstellung: Wertdruck GmbH & Co. KG, Hamburg

April 2016

WifOR GmbH
Rheinstraße 22 | 64283 Darmstadt
Telefon 06151 50155-0
Fax 06151 50155-29
kontakt@wifor.de

Jan Philipp Hans, Dr. Sandra Hofmann, Susanne Schmidt
sandra.hofmann@wifor.de
Telefon 06151 50155-12



Vorwort

Die Flüchtlinge, die nach Hamburg streben, sind Menschen in Not mit individuellen Schicksalen und zugleich potenzielle Arbeitskräfte für die hiesige Wirtschaft. Nur durch Integration in Ausbildung und Beschäftigung kann Integration wirklich gelingen. Das Erlernen der deutschen Sprache vorausgesetzt, stehen die Chancen dafür durchaus gut. Denn die verstärkte Zuwanderung in unsere Stadt findet zu einer Zeit statt, in der der hiesige Arbeitsmarkt durch Fachkräftengpässe gekennzeichnet ist.

Wie sieht die Fachkräftesituation ganz konkret in einzelnen Wirtschaftszweigen und Berufsgruppen aus – und welche künftigen Entwicklungen sind zu erwarten? Fundierte Auskünfte zu diesen Fragen bietet der Handelskammer-Fachkräftemonitor Hamburg. Mit dieser interaktiven Webanwendung (www.fachkraefte-monitor-hamburg.de) kann jeder individuell analysieren, wie sich Fachkräfteangebot und -nachfrage in Hamburg bezogen auf bestimmte Branchen und Berufsgruppen bis zum Jahr 2030 voraussichtlich entwickeln werden. Unser Online-Prognosetool für den hiesigen Arbeitsmarkt wird jährlich neuen Gegebenheiten angepasst und basiert auf allgemein zugänglichen öffentlichen Statistiken sowie auf den Ergebnissen der vierteljährlichen Konjunkturumfragen unserer Handelskammer. Alles in allem hilft der Fachkräftemonitor, einen klareren Blick in die Zukunft zu werfen. Die Zukunft muss aber nicht so wie im Prognosemodell eintreten. Wir in Hamburg haben es selbst in der Hand, Maßnahmen zu ergreifen, um die Zukunft zum Besseren hin zu gestalten.

Dies gilt nicht zuletzt für die Nutzung des durch den Zuzug von Flüchtlingen gestiegenen Arbeitskräftepotenzials. Wir brauchen insbesondere vereinfachte administrative Wege, damit wir Flüchtlinge erfolgreich in Praktika und in der Folge in Arbeit und Ausbildung bringen können. Unsere Handelskammer geht seit Ende des Sommers 2015 nach einem Sechs-Punkte-Plan bei der Integration von Flüchtlingen in den

Arbeitsmarkt vor: Wir informieren unsere Mitgliedsunternehmen und erfassen Betriebe, die grundsätzlich bereit sind, Flüchtlinge durch Praktika, Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu integrieren. Gemeinsam mit Partnern veranstalten wir „Marktplätze der Begegnungen“ für Flüchtlinge, ihre Begleiter und Hamburger Arbeitgeber. Darüber hinaus kooperiert unsere Handelskammer mit verschiedenen Hilfseinrichtungen für Flüchtlinge und unterstützt Migranten durch unser Gründerzentrum bei der Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit. Schließlich möchten wir durch die Plakatkampagne „Angekommen in Hamburg“ zu einer Verbesserung des Integrationsklimas beitragen.

Neben notwendigen Schritten zur Integration der zu uns kommenden Flüchtlinge bedarf es darüber hinaus einer Vielzahl weiterer Maßnahmen, um die Fachkräftesituation in Hamburg zu verbessern und um unseren Standort auf den demografischen Wandel einzustellen.

Handelskammer Hamburg



Fritz Horst Melsheimer
Präses



Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz
Hauptgeschäftsführer

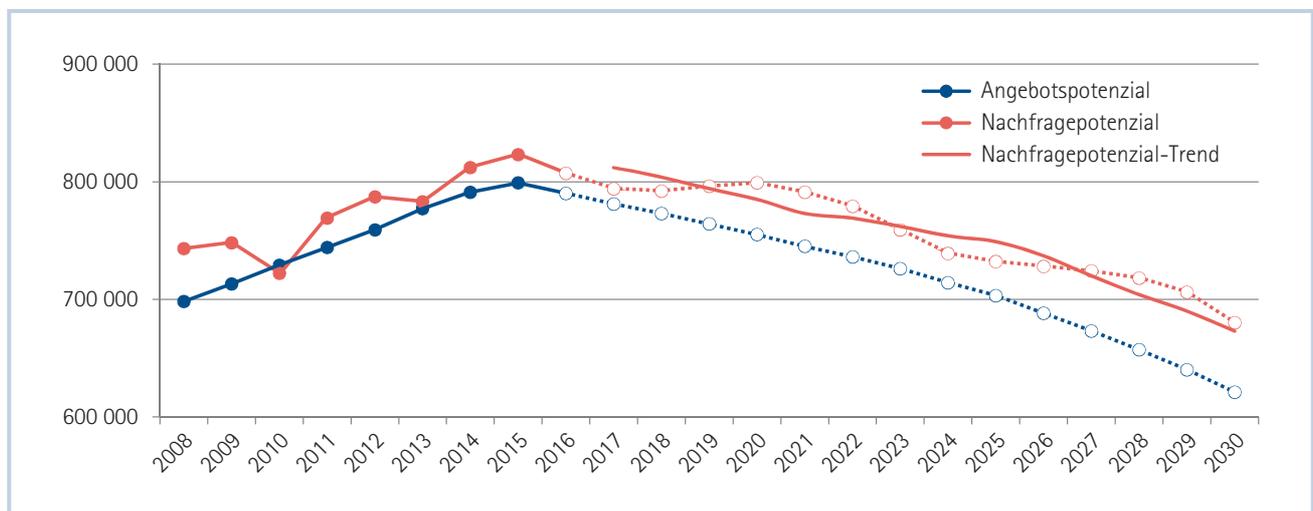
Prognose 2030: Die Fachkräftesituation verschärft sich weiter

Bis zum Jahr 2030 werden der Hamburger Wirtschaft laut Handelskammer-Fachkräftemonitor Hamburg (HK-Fachkräftemonitor Hamburg) voraussichtlich 169 000¹ Fachkräfte weniger zur Verfügung stehen als heute. Während für das Jahr 2016 von etwa 17 000 fehlenden Fachkräften ausgegangen wird, könnte diese Zahl bis zum Jahr 2030 auf rund 59 000 Personen ansteigen. Bereits in den kommenden vier Jahren könnte sich das Angebotspotenzial² um 4,4 Prozent³ verringern, sodass es von 790 000 Fachkräften im Jahr 2016 auf 755 000 Fachkräfte im Jahr 2020 zurückgehen könnte. Zwar wird mit einer im Zeitverlauf rückläufigen Fachkräftenachfrage der Unternehmen⁴ gerechnet, jedoch dürfte diese im Vergleich zum Rückgang des An-

gebotspotenzials geringer ausfallen, woraus eine Erhöhung der Fachkräfteengpässe⁵ resultiert. Diese machen sich voraussichtlich sowohl bei ausgebildeten Technikern als auch bei Kaufleuten bemerkbar.

Um ein kontinuierliches Wachstum des Wirtschaftsstandorts Hamburg zu sichern, ist ein ausreichend hohes und qualifiziertes Fachkräftepotenzial unerlässlich. Der fortschreitende demografische Wandel hat eine Verringerung des Angebots an qualifizierten Arbeitnehmern zur Folge. Eine solche Verringerung verstärkt wiederum die bestehende Fachkräftelücke. Diese Fachkräftelücke wird Unternehmen kurz- und mittelfristig vor große Herausforderungen stellen.

Abbildung 1: Entwicklung des Angebots- und Nachfragepotenzials aller Fachkräfte bis zum Jahr 2030 im Hamburg



¹ Alle im Folgenden aufgeführten Fachkräftezahlen resultieren aus der Berechnungsmethodik des HK-Fachkräftemonitors Hamburg und können unter www.fachkraefte-monitor-hamburg.de eingesehen werden. Bitte beachten Sie, dass es sich bei den aufgeführten Werten stets um gerundete Werte handelt, wodurch rundungsbedingte Abweichungen möglich sind. Alle folgenden Prognosewerte (absolut und relativ) sind lediglich Näherungswerte.

² Das Angebotspotenzial setzt sich aus dem Bestand an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, ausschließlich geringfügig Beschäftigten und Arbeitslosen sowie der Studien- und Ausbildungsabsolventen zusammen. Im folgenden Text werden die Begriffe Angebot und Angebotspotenzial als Synonyme verwendet. Dies gilt analog für Nachfrage und Nachfragepotenzial.

³ Wenngleich es sich lediglich um Näherungswerte handelt, werden die Nachkommastellen bei Prozentangaben im Folgenden dargestellt, um Konsistenz mit dem Online-Tool zu gewährleisten.

⁴ Das Nachfragepotenzial ist per Definition die Fachkräftenachfrage von Unternehmen, also die Anzahl an Personen, welche von Unternehmen beschäftigt werden könnten. Die Fachkräftenachfrage besteht aus einem gedeckten Teil (Summe aus sozialversicherungspflichtigen und ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten) und einem ungedeckten Teil (demografiebedingter Ersatzbedarf sowie konjunktur- und strukturbedingter Ergänzungsbedarf).

⁵ Die Differenz aus Nachfrage- und Angebotspotenzial stellt den Fachkräftebedarf dar. Ist die Differenz positiv, liegt ein Fachkräfteengpass (Nachfrage der Unternehmen übersteigt das Angebot an Fachkräften) vor, andernfalls ein Fachkräfteüberschuss.

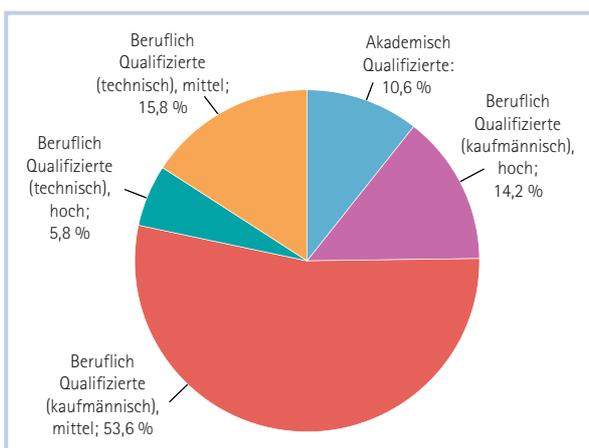
Auch weitere Entwicklungen prägen den Arbeitsmarkt in Hamburg, welche auf den folgenden Seiten detaillierter beschrieben werden: Tendenziell besteht das Angebotspotenzial zum größten Teil aus Fachkräften kaufmännischer Ausrichtung, das Durchschnittsalter steigt in allen Wirtschaftszweigen bis zum Jahr 2030 an und die Frauenquote variiert deutlich zwischen den einzelnen Branchen.⁶

Das Fachkräftepotenzial: Qualifikation, Durchschnittsalter, Frauenanteil

Das Angebotspotenzial der Hamburger Fachkräfte nach Qualifikationen

Das Angebotspotenzial an Fachkräften ist im Jahr 2016 in Hamburg vorrangig von beruflich Qualifizierten,⁷ insbesondere mit einer kaufmännischen Ausrichtung, geprägt. Während 67,7 Prozent des Arbeitskräftepotenzials eine kaufmännische Ausbildung absolviert haben, gehören lediglich 10,6 Prozent der akademischen Berufsgruppe an. Jede fünfte Fachkraft

Abbildung 2: Angebotspotenzial nach Qualifikationen in Hamburg im Jahr 2016



⁶ Die Begriffe Wirtschaftszweige und Branchen werden als Synonyme verwendet.

⁷ Die Einteilung der Berufe in der KldB 2010 nach Tätigkeiten und Anforderungsniveaus sowie die Nicht-Berücksichtigung einzelner akademischer Berufe im HK-Fachkräftemonitor lässt eine Vergleichbarkeit mit anderen offiziellen Statistiken (etwa der BA) nur bedingt zu.

(20,0 Prozent) der beruflich qualifizierten Fachkräfte hat eine Weiterbildung zum Meister, zum Fachwirt oder zum Fachkaufmann absolviert und gilt somit als beruflich hochqualifiziert.

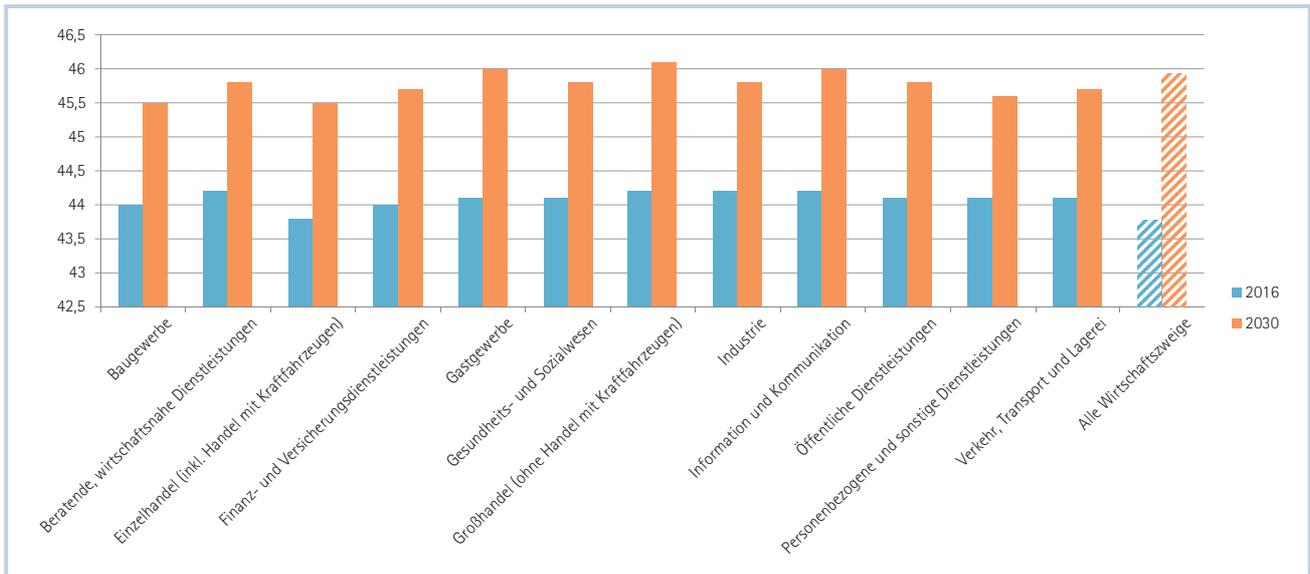
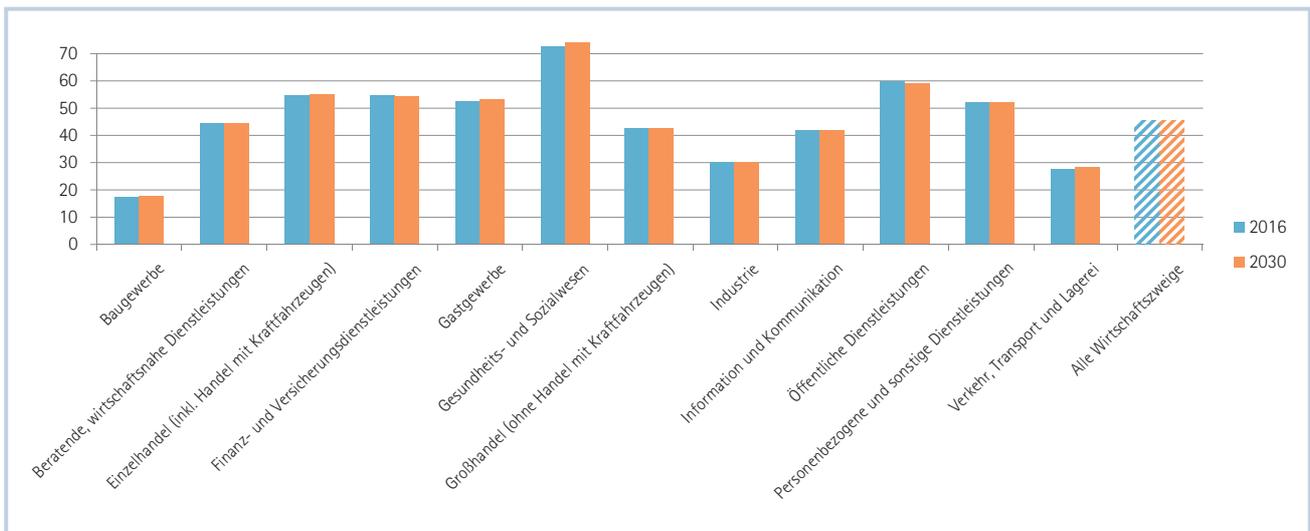
Bis 2030 steigt das Durchschnittsalter voraussichtlich im Schnitt um 2,1 Jahre

Laut HK-Fachkräftemonitor könnte das Durchschnittsalter der Fachkräfte in allen Hamburger Wirtschaftszweigen von 43,8 Jahren im Jahr 2016 auf voraussichtlich 45,9 Jahre im Jahr 2030 ansteigen. Hierbei weisen die Fachkräfte der Branchen Beratende und wirtschaftsnahe Dienstleistungen, Großhandel, Industrie⁸ sowie Information und Kommunikation mit jeweils 44,2 Jahren das derzeit höchste Durchschnittsalter auf. Das niedrigste Durchschnittsalter ist derzeit mit 43,8 Jahren im Einzelhandel zu verzeichnen. Insbesondere die Wirtschaftszweige Gastgewerbe und Großhandel werden im Zeitverlauf bis zum Jahr 2030 nach aktuellem Kenntnisstand mit 1,9 Jahren überdurchschnittlich stark altern: Dort könnte das Durchschnittsalter von heute 44,1 bzw. 44,2 Jahren auf 46,0 bzw. 46,1 Jahre ansteigen.

Frauenanteil unterscheidet sich stark zwischen den einzelnen Hamburger Wirtschaftszweigen

Ungenutzte Fachkräftepotenziale lassen sich bei den Frauenanteilen innerhalb der einzelnen Wirtschaftszweige aufzeigen. Insbesondere in den Wirtschaftszweigen Baugewerbe (17,2 Prozent), Verkehr, Transport und Lagerei (27,7 Prozent) sowie Industrie (30,1 Prozent) werden laut HK-Fachkräftemonitor Hamburg im Jahr 2016 im Vergleich zu allen anderen Wirtschaftszweigen weniger weibliche Fachkräfte beschäftigt. Der durchschnittliche Frauenanteil aller Wirtschaftszweige

⁸ Der Wirtschaftszweig Industrie umfasst im HK-Fachkräftemonitor Hamburg die Branchen Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Verarbeitendes Gewerbe (C), Energieversorgung (D) sowie Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen.

Abbildung 3: Durchschnittsalter in Hamburgs Wirtschaftszweigen im Jahr 2016 und 2030

Abbildung 4: Frauenquote in Hamburgs Wirtschaftszweigen im Jahr 2016 und 2030


beläuft sich im Jahr 2016 auf 45,8 Prozent. Überdurchschnittliche Frauenanteile sind hierbei u. a. in den Wirtschaftszweigen Gesundheits- und Sozialwesen (72,3 Prozent) sowie im Bereich Öffentliche Dienstleistungen (59,9 Prozent) vorzufinden. Der Wirtschaftszweig Einzelhandel beschäftigt mit 54,7 Prozent – relativ gesehen – ebenfalls einen hohen Anteil an Frauen; knapp gefolgt von den Wirtschaftszweigen Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (54,6 Prozent) sowie Personenbezogene und sonstige Dienstleistungen (52,1 Prozent). Die Frauenquoten weisen bis zum Jahr 2030 voraus-

sichtlich kaum Schwankungen in den einzelnen Wirtschaftszweigen auf – der Wirtschaftszweig Beratende und wirtschaftsnahe Dienstleistungen bleibt indes gänzlich unverändert. Am stärksten erhöht sich der Frauenanteil nach aktuellem Kenntnisstand im Wirtschaftszweig Verkehr, Transport und Lagerei und der stärkste Rückgang ist wahrscheinlich im Wirtschaftszweig Öffentliche Dienstleistungen zu verzeichnen.

Fachkräfteengpässe in Hamburg

Engpass 2016: Es fehlen insbesondere Fachkräfte mit beruflicher Ausbildung

Auch im Jahr 2016 werden Fachkräfteengpässe Hamburger Unternehmen vor Herausforderungen stellen. Neben dem Mangel an 5 700 Akademikern werden zudem annähernd 12 000 beruflich Qualifizierte weniger zur Verfügung stehen als von hiesigen Unternehmen benötigt.

Prognose 2030: Reduktion des Angebotspotenzials durch demografischen Wandel

Der HK-Fachkräftemonitor Hamburg projiziert bis zum Jahr 2030 einen deutlichen Rückgang des Fachkräfteangebotspotenzials in Höhe von 169 000 Fachkräften über alle Wirtschaftszweige. Durch einen Rückgang des Angebotspotenzials von 790 000 Fachkräften auf 621 000 im Jahr 2030 und einem zugleich weniger stark ausgeprägten Rückgang der Nachfrage (von 807 000 im Jahr 2016 auf 680 000 im Jahr 2030), könnte es im Jahr 2030 in Hamburg zu einem Engpass von 59 000 Fachkräften kommen. Während der Engpass heute vor allem durch die konjunkturelle Entwicklung geprägt ist, dürfte der künftig größte Einflussfaktor der demografische Wandel sein, welcher zu einer Alterung der Gesellschaft führt.

Das Profil beruflich Qualifizierter: Hauptsächlich Kaufleute werden benötigt

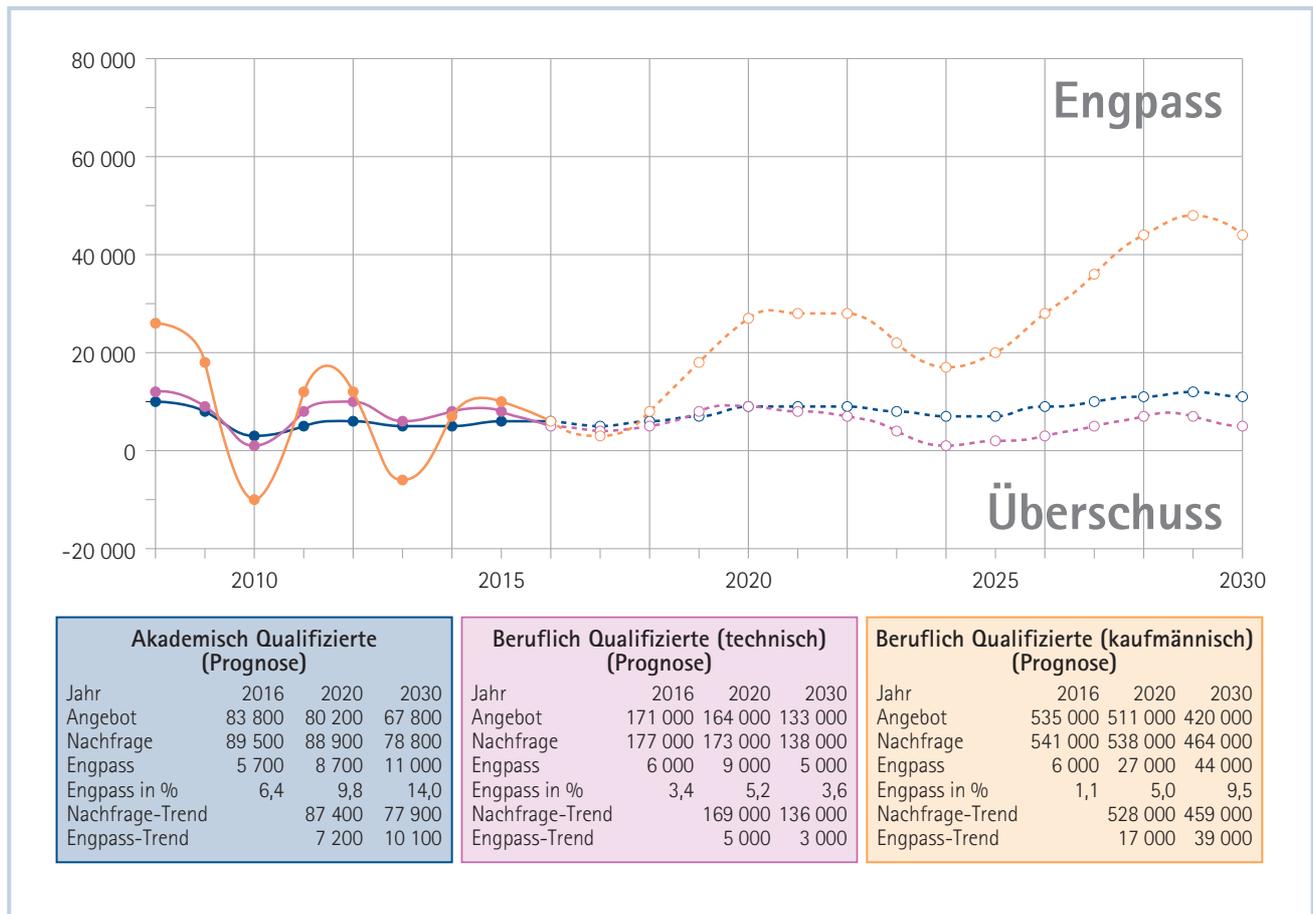
Während der HK-Fachkräftemonitor Hamburg aktuell einen höheren relativen Engpass⁹ in denjenigen Berufen aufzeigt, die eine technische Berufsausbildung erfordern (Engpass von 3,4 Prozent bzw. 6 000 Personen für das Jahr 2016), wird sich die Fachkräftesituation im kaufmännischen Bereich (Berufsausbildung)

stark verschlechtern. So könnte sich der aktuelle Engpass von 1,1 Prozent bzw. 6 000 Fachkräften auf einen Engpass von 9,5 Prozent bzw. 44 000 Personen bis zum Jahr 2030 erhöhen. Diese Versiebenfachung ist unter anderem auf den Rückgang an Fachkräften mit kaufmännischer Qualifikation zurückzuführen.

Akademisch Qualifizierte

Laut dem HK-Fachkräftemonitor beträgt der aktuelle Engpass im Jahr 2016 an Akademikern in Hamburg 6,4 Prozent bzw. 5 700 Personen. Dieser Engpass unter den Akademikern wird hauptsächlich durch einen Engpass in den Berufen der Ingenieure (7,6 Prozent bzw. 2 100 Fachkräfte) und Informatiker (11,3 Prozent bzw. 1 500 Fachkräfte) erzeugt – die Juristen weisen indes im Jahr 2016 keinen Engpass auf. Insbesondere fehlen voraussichtlich 580 bzw. 13,2 Prozent Elektroingenieure. Abbildung 5, welche die Entwicklung des absoluten Engpasses nach Qualifikationen beinhaltet, verdeutlicht, dass die größten absoluten Engpässe sowohl aktuell als auch voraussichtlich zukünftig bei den kaufmännischen Fachkräften vorzufinden sind. Im Gegenzug ist der absolute Engpass der Akademiker nach aktuellem Kenntnisstand nahezu konstant im Zeitverlauf und ab dem Jahr 2018 immer unter dem Engpass der kaufmännisch qualifizierten Fachkräfte.

⁹ Der relative Fachkräfteengpass ist definiert als Anteil des absoluten Fachkräfteengpasses am Nachfragepotenzial. Diese Größe bezieht die Anzahl der Personen, die in einem bestimmten Beruf/einer bestimmten Branche nachgefragt werden, mit ein und eignet sich insbesondere dazu, Fachkräfteengpässe unterschiedlicher Berufsgruppen oder Branchen zu vergleichen. So ist es wahrscheinlich, dass der absolute Fachkräfteengpass in großen Berufsgruppen/Branchen höher ausfällt als in kleinen Berufsgruppen/Branchen. Ein Beispiel: Absolut betrachtet ist der Fachkräfteengpass bei beruflich kaufmännisch Qualifizierten mit 7 000 Personen höher als jener von Akademikern mit 5 400 Personen. Wird die Anzahl der nachgefragten Fachkräfte der jeweiligen Qualifikation mit einbezogen, so resultiert mit 8,2 Prozent ein höherer relativer Engpass bei akademisch Qualifizierten im Vergleich zu beruflich kaufmännisch Qualifizierten mit 1,2 Prozent.

Abbildung 5: Engpass- und Überschussentwicklungen nach Qualifikationen im Zeitverlauf bis zum Jahr 2030


Fachkräfteengpässe in Hamburgs Wirtschaftszweigen

Die nachfragestärksten Wirtschaftszweige Hamburgs sind im Jahr 2016 dem HK-Fachkräftemonitor Hamburg gemäß die Beratenden und wirtschaftsnahen Dienstleistungen (117 000 Fachkräfte) sowie die Industrie (105 000 Fachkräfte). Während in den Beratenden und wirtschaftsnahen Dienstleistungen der größte Engpass aller Wirtschaftszweige (8 000 Fachkräfte) erwartet wird – knapp gefolgt von einem Engpass in Höhe von 7 000 Personen im Wirtschaftszweig Personenbezogene und sonstige Dienstleistungen –, dürfte in der Industrie dagegen im Jahr 2016 ein Überschuss von 1 000 Fachkräften vorherrschen.

Fachkräfteengpässe in einzelnen Hamburger Wirtschaftszweigen

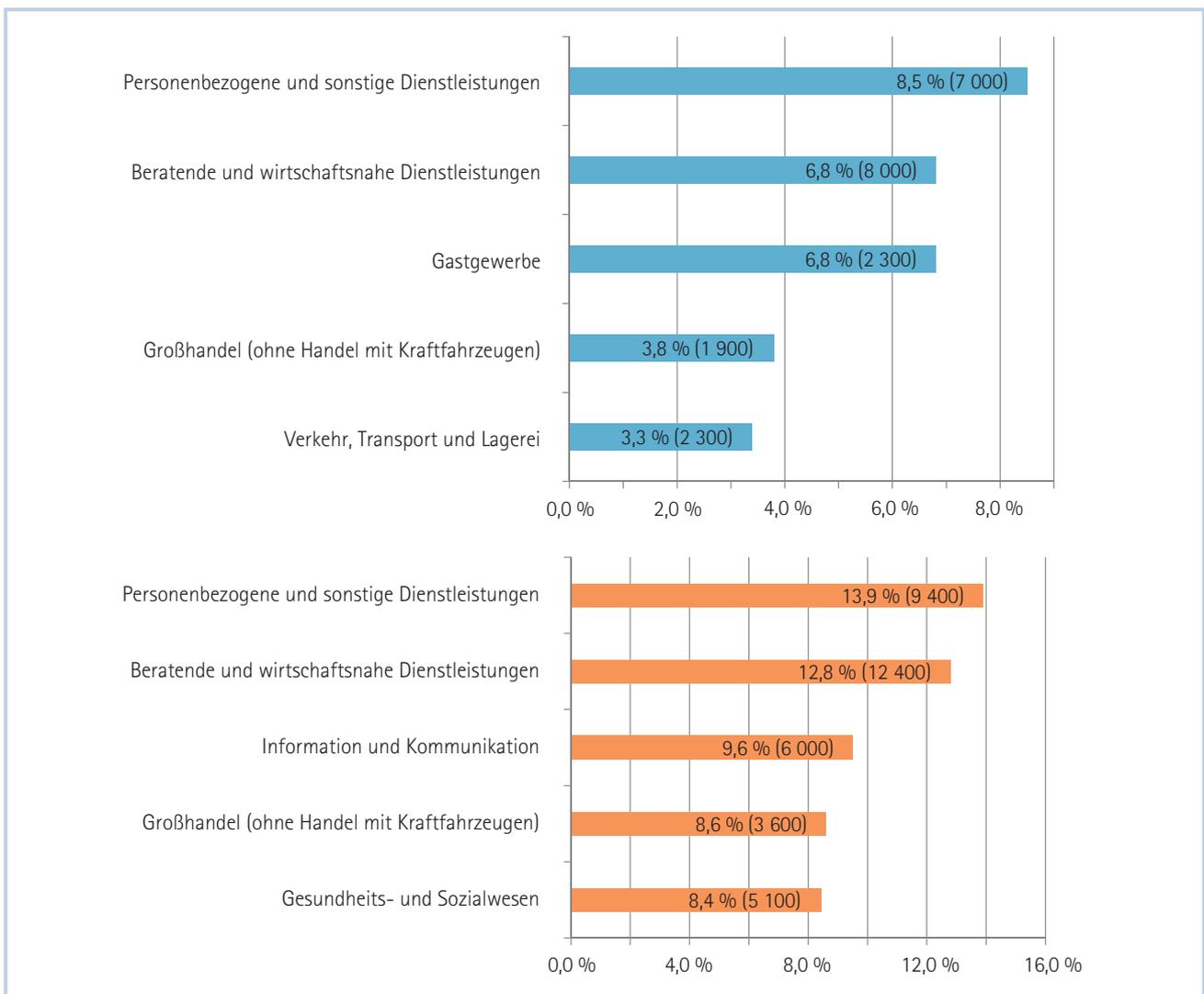
Die größten relativen Fachkräfteengpässe werden im Jahr 2016 voraussichtlich in den Wirtschaftszweigen Personenbezogene und sonstige Dienstleistungen (8,5 Prozent), Beratende und wirtschaftsnahe Dienstleistungen (6,8 Prozent) und Gastgewerbe (6,8 Prozent) zu finden sein. Absolut gesehen ist der Engpass mit 8 000 Fachkräften in den Beratenden und wirtschaftsnahen Dienstleistungen am höchsten. Im Zeitverlauf bis zum Jahr 2030 scheinen ähnliche Wirtschaftszweige von Fachkräfteengpässen betroffen zu sein wie heute, jedoch verschärft sich die Situation wahrschein-

lich besonders im Bereich Information und Kommunikation. Der Wirtschaftszweig Gesundheits- und Sozialwesen – der im Jahr 2016 nicht zu den Top-5-Wirtschaftszweigen mit den höchsten relativen Engpässen zählt – weist im Jahr 2030 voraussichtlich einen absoluten Engpass in Höhe von 5 100 Personen auf und ist damit neu an fünfter Stelle der am stärksten vom Engpass betroffenen Wirtschaftszweige. Der höchste relative Fachkräfteengpass könnte voraussichtlich laut HK-Fachkräftemonitor Hamburg auch im Jahr 2030 den Wirtschaftszweig Personenbezogene und sonstige Dienstleistungen betreffen. Hier steigt der relative Engpass nach aktuellem Kenntnisstand auf 13,9 Prozent im Jahr 2030, es fehlen demnach absolut

9 400 Personen – 2 400 Kräfte mehr als im Jahr 2016. An zweiter Stelle der am stärksten von Engpässen im Jahr 2030 betroffenen Wirtschaftszweige – relativ gesehen – stehen wahrscheinlich die Beratenden und wirtschaftsnahen Dienstleistungen mit einem Fachkräfteengpass von 12,8 Prozent bzw. 12 400 Personen; an dritter Stelle könnte der Wirtschaftszweig Information und Kommunikation mit 9,6 Prozent bzw. 6 000 Fachkräften folgen, die bis zum Jahr 2030 nach der aktuellen Prognose des HK-Fachkräftemonitors Hamburg fehlen werden.

www.fachkraefte-monitor-hamburg.de

Abbildung 6: Branchen mit den größten relativen Engpässen in Hamburg im Jahr 2016 (oben) und 2030 (unten)



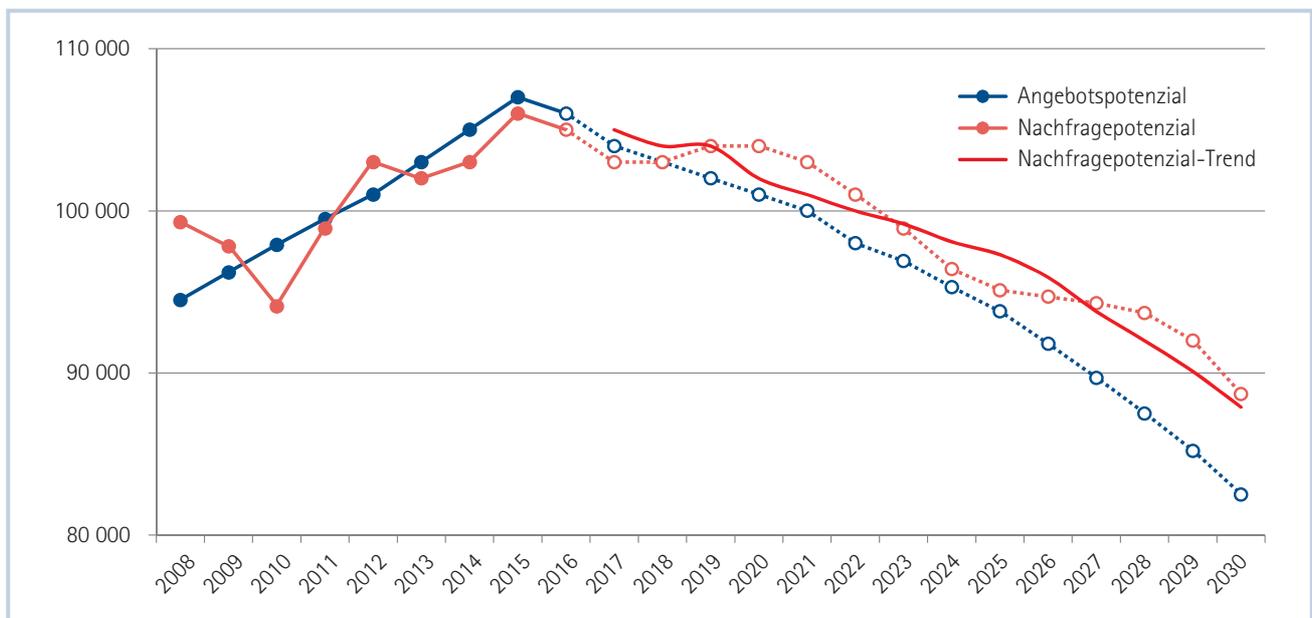
Angebots- und Nachfragepotenzial nach Wirtschaftszweigen im Zeitverlauf

Fachkräftesituation in der Hamburger Industrie

Der aktuelle leichte Fachkräfteüberschuss in der Hamburger Industrie von 1 000 Personen entwickelt sich laut HK-Fachkräftemonitor Hamburg ab dem Jahr 2018 voraussichtlich zu einem steigenden Fachkräfteengpass. Bis zum Jahr 2020 wird das Angebotspotenzial voraussichtlich auf 101 000 Personen und das Nachfragepotenzial auf 104 000 Personen sinken.

Folgerichtig würde der relative Fachkräfteengpass bei 2,9 Prozent liegen, das umfasst einen absoluten Fachkräfteengpass in Höhe von 3 000 Personen. Jedoch projiziert der HK-Fachkräftemonitor Hamburg ein weiter sinkendes sowohl Angebots- als auch Nachfragepotenzial: Im Jahr 2030 könnte daher ein Nachfragepotenzial von 88 800 Personen von dem projizierten Angebotspotenzial von 82 500 Personen nicht gedeckt werden. Der daraus resultierende Fachkräfteengpass würde 6 300 Personen bzw. 7,1 Prozent betragen.

Abbildung 7: Entwicklung des Angebots- und Nachfragepotenzials in der Hamburger Industrie bis zum Jahr 2030

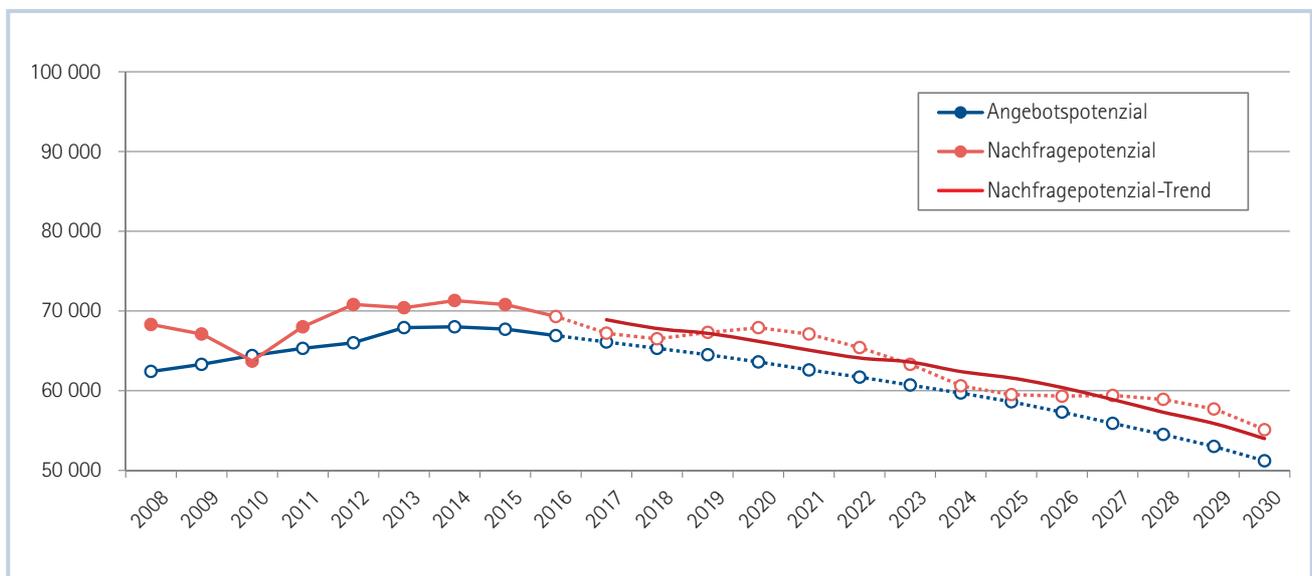


Fachkräftesituation im Hamburger Wirtschaftszweig Verkehr, Transport und Lagerei

Auch die Fachkräftesituation im Hamburger Wirtschaftszweig Verkehr, Transport und Lagerei lässt sich im Zeitverlauf mit sinkendem Angebots- und Nachfragepotenzial charakterisieren. Im Jahr 2016 beträgt das Fachkräfteangebotspotenzial laut HK-Fachkräfte-

monitor Hamburg 66 900 Personen, während es bis zum Jahr 2030 auf 51 200 absinken könnte. Im gleichen Zeitraum könnte das Fachkräftenachfragepotenzial etwas weniger stark von 69 200 Personen im Jahr 2016 auf 55 100 Personen im Jahr 2030 zurückgehen. Daraus würden im Zeitverlauf steigende Fachkräfteengpässe resultieren – 2 300 Personen bzw. 3,3 Prozent im Jahr 2016, 3 900 Personen bzw. 7,1 Prozent im Jahr 2030.

Abbildung 8: Entwicklung des Angebots- und Nachfragepotenzials im Hamburger Wirtschaftszweig Verkehr, Transport und Lagerei bis zum Jahr 2030



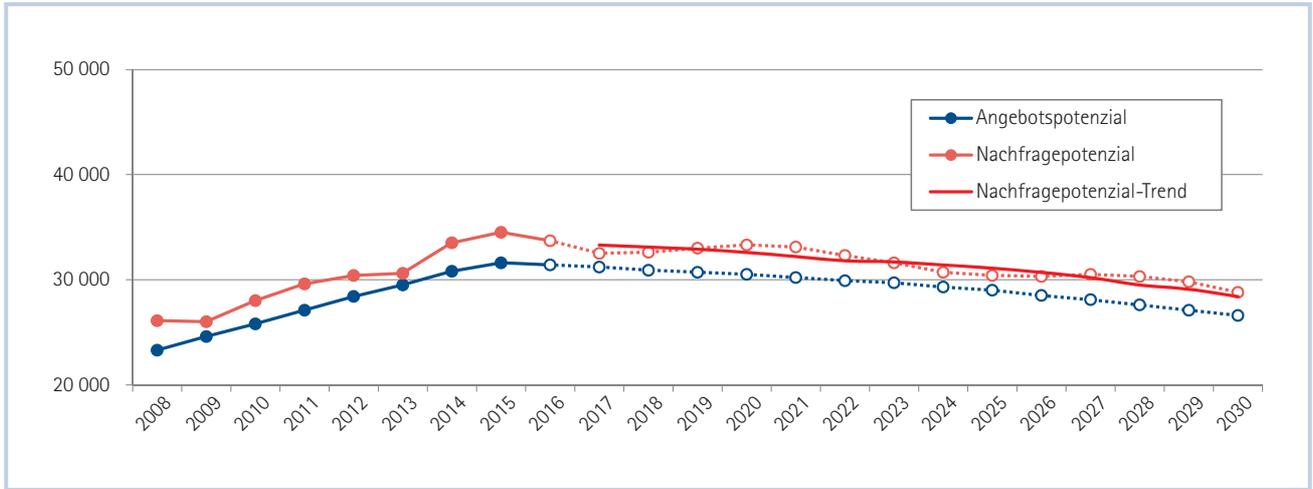
Fachkräftesituation im Hamburger Gastgewerbe

Im Hamburger Wirtschaftszweig Gastgewerbe könnte der projizierte Fachkräfteengpass im Betrachtungszeitraum von 2016 bis 2030 im Trend nahezu konstant bleiben. Während das Fachkräftenachfragepotenzial im Jahr 2016 zu 6,8 Prozent bzw. 2 300 Personen nicht gedeckt werden kann, wird nach aktuellem Kenntnisstand für das Jahr 2020 zwar mit einem relativen Eng-

pass von voraussichtlich 8,4 Prozent gerechnet. Diese hohe Diskrepanz ist jedoch wahrscheinlich auf konjunkturbedingte Nachfrageschwankungen zurückzuführen. So beträgt der langfristige relative Engpass im Jahr 2030 nach aktuellem Kenntnisstand 7,6 Prozent bzw. 2 200 Personen.

www.fachkraefte-monitor-hamburg.de

Abbildung 9: Entwicklung des Angebots- und Nachfragepotenzials im Hamburger Gastgewerbe bis zum Jahr 2030

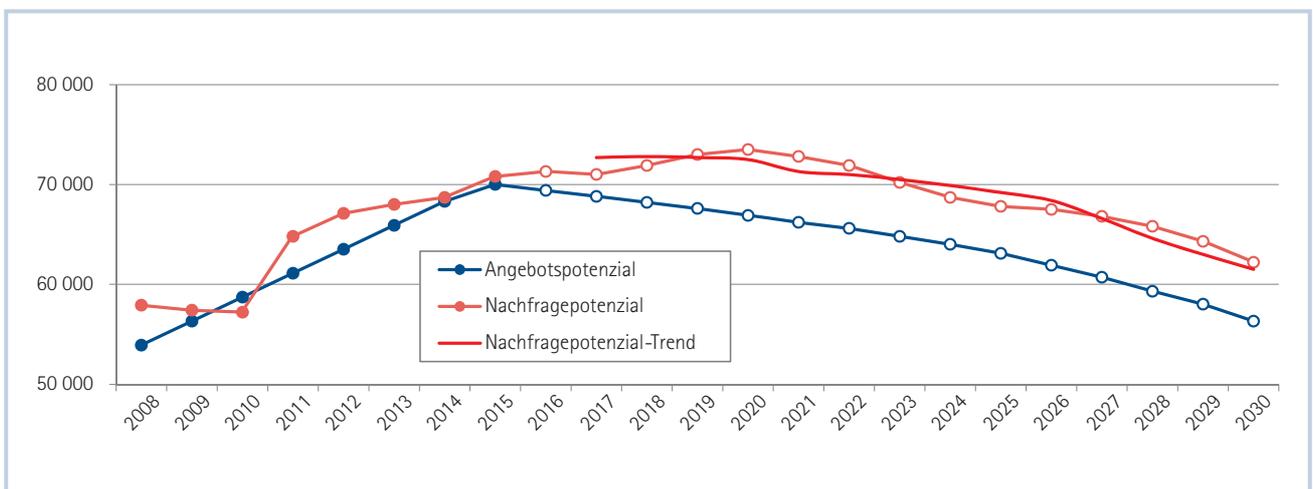


Fachkräftesituation im Hamburger Wirtschaftszweig Information und Kommunikation

Im Jahr 2016 lässt sich die Fachkräftesituation in Hamburgs Wirtschaftszweig Information und Kommunikation wie folgt charakterisieren: Das Angebotspotenzial von 69 400 Personen kann das projizierte Nachfragepotenzial der Unternehmen von 71 300 Personen nicht vollständig decken, wodurch ein Fachkräftengpass von 1 900 Personen bzw. 2,7 Prozent resultiert. Im Zeitverlauf wird laut HK-Fachkräftemonitor Hamburg

erwartet, dass sowohl das Angebotspotenzial als auch das Nachfragepotenzial eine sinkende Tendenz aufweisen. Bis zum Jahr 2020 werden Hamburger Unternehmen dieser Branche voraussichtlich einem ansteigenden Fachkräftengpass gegenüberstehen. Auch langfristig, bis zum Jahr 2030, könnten sich Angebots- und Nachfragepotenzial weiter differenzieren, sodass der projizierte Fachkräftengpass durch das Angebotspotenzial von 56 300 und das Nachfragepotenzial von 62 300 Personen auf 6 000 bzw. 9,6 Prozent ansteigen könnte.

Abbildung 10: Entwicklung des Angebots- und Nachfragepotenzials im Hamburger Wirtschaftszweig Information und Kommunikation bis zum Jahr 2030



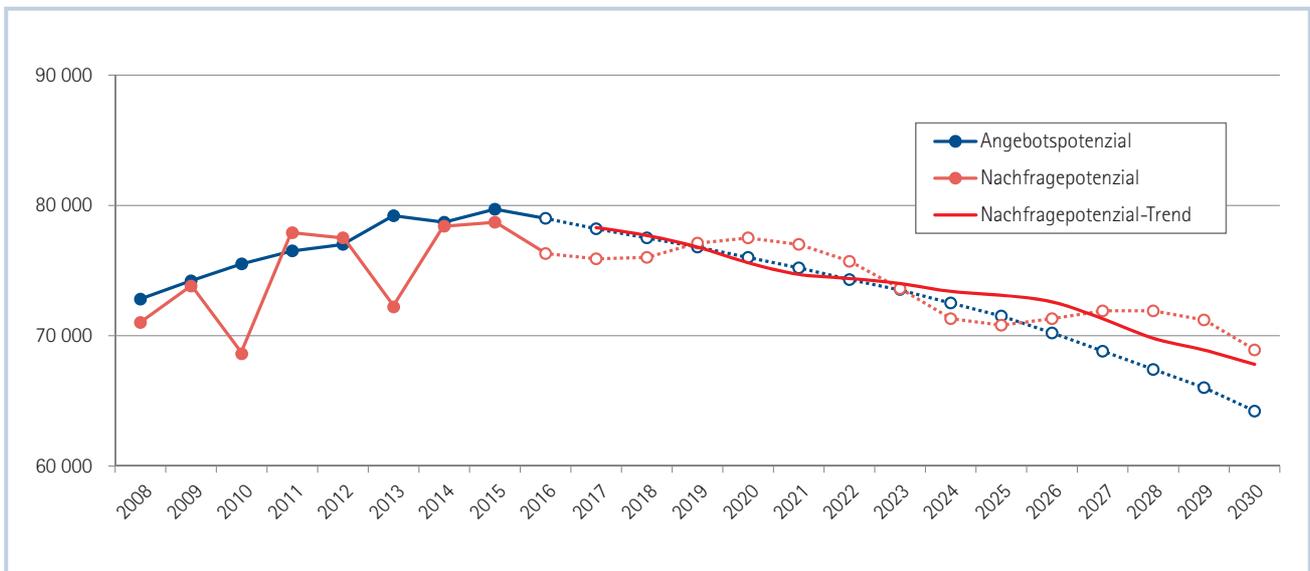
Fachkräftesituation im Hamburger Einzelhandel

Laut dem HK-Fachkräftemonitor wird sich die Fachkräftesituation im Hamburger Wirtschaftszweig Einzelhandel bis zum Jahr 2030 verschärfen. Während das Jahr 2016 voraussichtlich durch einen Fachkräfteüberschuss von 2 600 Personen bzw. 3,4 Prozent charakterisiert wird, sorgt das relativ zum Nachfragepotenzial stärker sinkende Angebotspotenzial wahrscheinlich für einen Fachkräfteengpass im Jahr 2020 in Höhe von

1 600 Personen bzw. 2,1 Prozent. Bis zum Jahr 2030 könnte das Fachkräfteangebotspotenzial auf 64 200 Personen sinken, während sich das Nachfragepotenzial im selben Jahr auf 68 900 Personen belaufen könnte. Aus diesen Entwicklungen würde für das Jahr 2030 ein Fachkräfteengpass in Höhe von 4 700 Personen bzw. 6,8 Prozent resultieren.

www.fachkraeftemonitor-hamburg.de

Abbildung 11: Entwicklung des Angebots- und Nachfragepotenzials im Hamburger Einzelhandel bis zum Jahr 2030



Exkurs: Fachkräfte- und Flüchtlingssituation in Hamburg

Aktuelle Lage in Deutschland – Asylanträge und registrierte Flüchtlinge

Die Zahl von Schutzsuchenden in Deutschland wird für das Jahr 2015 auf 1,1 Millionen geschätzt. Die Erfassung erfolgt über das EASY-System. Das EASY-System ist eine IT-Anwendung zur Erstverteilung der Asylbegehrenden auf die Bundesländer. Die Anzahl der Asylanträge umfasst lediglich 47,7 Prozent der in Deutschland registrierten Flüchtlinge. Gegenwärtig gibt es keine Hinweise darauf, dass sich die Zahl der Zuwanderer deutlich reduzieren wird.¹⁰

Soziodemografische Merkmale der registrierten Flüchtlinge¹¹

Herkunft: Folgende Herkunftsländer waren im Januar 2016 am stärksten vertreten: 1. Syrien/Arabische Republik (53,7 Prozent), 2. Irak (13,0 Prozent), 3. Afghanistan (9,7 Prozent).

Geschlecht: Zwei Drittel der Anträge sind von Männern und ein Drittel der Anträge sind von Frauen.

Alter: Im Januar 2016 waren 71,6 Prozent der Asylantragstellenden jünger als 30 Jahre.

Erwerbsfähigkeit: 72,1 Prozent der Flüchtlinge im Januar 2016 sind im erwerbsfähigen Alter, also zwischen 16 bis 64 Jahre. Allerdings gibt es aktuell keine Informationen zum Bildungsniveau und zu der beruflichen Qualifikation der registrierten Flüchtlinge.

¹⁰ Quelle: Mitteilung des Bundesministeriums des Innern, 06.01.2016, www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2016/01/asylantraege-dezember-2015.html;
BAMF: Aktuelle Zahlen zu Asyl, Ausgabe Dez. 2015, Seite 5, www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/201512-statistik-anlage-asyl-geschaeftsbericht.pdf

¹¹ Quelle: BAMF (2016) siehe: www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?__blob=publicationFile

Szenarienanalyse für den Hamburger Arbeitsmarkt

Der Königssteiner Schlüssel wird für die 1,1 Millionen Flüchtlinge angewandt.¹² Gemäß diesem Schlüssel werden 2,53 Prozent (25 300) der Personen nach Hamburg verteilt. Bei den registrierten Flüchtlingen sind aktuell keine Auskünfte zu Bildungsniveau oder Berufszuordnung vorhanden. Dementsprechend können mögliche Auswirkungen für den Arbeitsmarkt vorerst nur auf einer hohen Ebene über Szenarien abgeschätzt werden. Die Auswirkungen für den Hamburger Arbeitsmarkt sind in den Abbildungen 12 und 13 dargestellt.

- Szenario 1: Alle relevanten Personen könnten im Jahr 2016 in den Arbeitsmarkt integriert werden.
- Szenario 2: 25 Prozent der Personen könnten im Jahr 2016 in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Wenn alle Antragsteller in den Arbeitsmarkt integriert werden könnten, würde sich die Situation von einem Engpass in einen Überschuss wandeln. Da jedoch keine validen Informationen über die Qualifikationen oder erlernten Berufe der Flüchtlinge vorliegen, sollten die Szenarien lediglich zur Kontextualisierung der Flüchtlingsthematik verwendet werden.

¹² Der Königssteiner Schlüssel bestimmt die Verteilung von Asylsuchenden auf Erstaufnahmeeinrichtungen der Bundesländer, abrufbar unter www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/Asylverfahren/Verteilung/verteilung-node.html
Quelle: BAMF (2016) siehe: www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?__blob=publicationFile

Abbildung 12: Szenarienanalyse zu Auswirkungen der vollständigen Integration der Flüchtlinge auf den absoluten Engpass im Jahr 2016

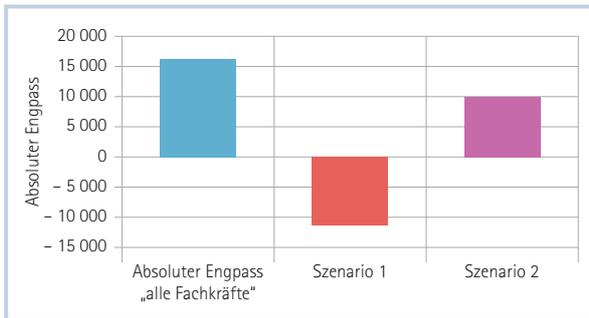
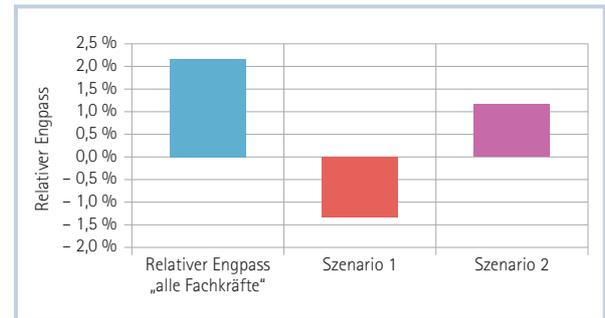


Abbildung 13: Szenarienanalyse zu Auswirkungen der vollständigen Integration der Flüchtlinge auf den relativen Engpass im Jahr 2016



Der Handelskammer-Fachkräftemonitor Hamburg

Der demografische Wandel lässt den Arbeitsmarkt nicht unberührt – im Gegenteil: Fachkräfte werden zunehmend knapp, was große Auswirkungen auf die Produktivität von Unternehmen hat. Um dem entgegenzuwirken, ist das Anwerben und Qualifizieren von Fachkräften unerlässlich – doch dies benötigt Zeit und bedeutet eine hohe Investition.

Als Informations- und Entscheidungsgrundlage unterstützt der HK-Fachkräftemonitor Hamburg die Mitgliedsunternehmen der Handelskammer Hamburg, Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung sowie Jugendliche, die vor der Berufswahl stehen. Der HK-Fachkräftemonitor Hamburg weist frühzeitig auf regionale Fachkräfteengpässe und -entwicklungen hin und ermöglicht daher, Entscheidungen rechtzeitig auf zukünftige Arbeitsmarktsituationen ausrichten zu können.

Um möglichst vielen Nutzern die Möglichkeit zu geben von dem Instrument zu profitieren, ist die Internetanwendung frei zugänglich und intuitiv verständlich.

www.fachkraeftemonitor-hamburg.de

Was analysiert der Handelskammer-Fachkräftemonitor Hamburg?

- Angebots- und Nachfragepotenziale von Fachkräften in Hamburg bis in das Jahr 2030, wahlweise auch nach einzelnen Wirtschaftszweigen und Berufsgruppen.
- Unterscheidung der Arbeitsmarktsituationen von beruflich Qualifizierten und Akademikern.
- Durchschnittsalter sowie Frauen- und Männeranteil in unterschiedlichen Branchen und Berufsgruppen können eingesehen werden.
- Branchen und Berufsgruppen mit dem höchsten Fachkräfteengpass oder -überschuss können auffindig gemacht werden.

Datenqualität

Ein wissenschaftlich fundiertes Modell bildet die Basis für die Prognosen. Die Daten hierzu werden jährlich aktualisiert und insbesondere die Ergebnisse der vierteljährlichen Konjunkturbefragung der Handelskammer Hamburg fließen in das Modell mit ein. Somit werden die Einschätzungen der Unternehmerinnen und Unternehmer vor Ort widerspiegelt.

Besteht überhaupt ein Fachkräfteengpass?

Der HK-Fachkräftemonitor Hamburg, welcher sowohl die zeitliche Entwicklung, regionale und branchenbezogene Besonderheiten sowie Berufsgruppen analysiert, liefert dazu eine fundierte Auskunft.

Haben Sie Fragen zur Fachkräftesituation in Hamburg? Können wir Sie bei der Fachkräftesicherung in Ihrem Unternehmen unterstützen? Bitte sprechen Sie uns an!

Handelskammer Hamburg

Adolphsplatz 1 | 20457 Hamburg
 service@hk24.de | Telefon 040 36138-138
 www.hk24.de/demografie

BERUFSGRUPPEN

Wie sieht die Fachkräftesituation in den einzelnen Berufsgruppen aus?

ZEIT

Wie entwickeln sich das Angebots- und Nachfragepotenzial nach Fachkräften? Die Darstellung in der Zeitspanne bis zum Jahr 2030 ermöglicht Ihnen eine überlegte Entscheidung!

REGION

Wie sieht die Fachkräftesituation in Hamburg ganz konkret aus?

BRANCHE

Wie sieht die Fachkräftesituation ganz konkret in Ihrer Branche aus? Die Branchenauswertung ist auch als Ranking möglich!

Verantwortung für das Gesamtprojekt: Der Handelskammer-Fachkräftemonitor Hamburg ist ein Projekt der Handelskammer Hamburg, entwickelt und umgesetzt vom Wirtschaftsforschungsinstitut WifOR aus Darmstadt.



Weitere Informationen und die Broschüre zum Download finden Sie im Internet.

